

# KÄHNE AUS NORDDEUTSCHLAND

von Heinz Katlewski, Berlin

Jahrhundertlang waren die Kähne in den Flüssen und Seen die einzigen Arbeitsboote für die Fischer und Bauern.

Unsere Bilder zeigen Kahntypen, die aus ganz verschiedenen Teilen Europas kommen und doch mancherlei gemeinsam haben.

Aus einheimischen Materialien und Hölzern während der Wintermonate von Fischern und Bauern selbst hergestellt, dienten sie noch bis vor wenigen Jahren dem Transport von Waren oder dem Fischfang.

Der niederrheinische Kahn in vielerlei verschiedenen Ausführungen genannt "Vlieger", ein "Allround-Boot" zum Fischen, Obst- und Kartoffeltransport und zum Übersetzen von Personen, war in allen kleinen Seitenarmen des Niederrheins bekannt.

Der Name und auch ein Teil der alten Risse hat sich auf die Arbeitsboote der Binnenschifffahrt übertragen, wobei allerdings "V 2 a-Stahl" als Baumaterial verwandt wurde.

## Der märkische Kahn

In einigen Teilen der Mark Brandenburg gibt es auch nach anderen Prinzipien gebaute Kähne, als die, die hier gezeigt werden. (Eine besondere Stellung nehmen die Spreewaldkähne ein.)

Die dargestellten Kähne sind typisch für die großen Seengebiete, in die kleine, verhältnismäßig schmale, schilfumstandene Flüsse münden.

Längs gediebt sind es Sohlboote; die älteren Formen Spitzgatt-Fahrzeuge; die etwas jüngeren haben einen abgeplatteten

flachen, zum Kiel konisch verjüngten Hintersteven mit einer kleinen schmalen Ducht. Der letztere Typ wurde mit einem ganz einfachen Sprietsegel ausgerüstet. Er konnte gleichzeitig auf den großen Seen schlechtes Wetter aushalten und die kleinen Buchten und Flößchen befahren. Manchmal bauten sich die Fischer einfache Seitenschwerter selbst dazu.

Ein kleiner Ableger dieser Fahrzeuge wurde von einzelnen Fischern gebaut, um die größeren Waldseen, von denen es in der Mark Brandenburg viele gibt, befischen zu können. Der Transport erfolgte dann mit Pferd und Wagen. Einige hatten eine Bütt, andere nicht, je nach dem, welchen Fischfang man betrieb.

Dort, wo der Fischfang mit Reusen und Stellnetzen erfolgte, gab es am Ufer im Wasser verankerte Fischkästen, die den lebenden Fisch aufbewahrten.

## Kähne aus Ostpreußen

Auf den kleinen Flüssen und Seen des großen Moosbruches, mit dessen Kultivierung man schon zur friederizianischen Zeit im Zuge der Kolonisierung dieser Gebiete nach dem Siebenjährigen Krieg begonnen hatte, siedelten sich - ähnlich wie im Spreewald - Gemüsebauern an, die ihre Erzeugnisse nur auf den Flüssen und kleinen Kanälen transportieren konnten.

Wer genauer hinschaut, kann an der Arbeit eines solchen Kahnes mancherlei Einflüsse erkennen, die aus ganz anderen Gegenden Europas stammen.

So hat der besegelte Kahn im Gebiet der Isny und Loye ein einfaches Gaffelsegel mit einer leicht gebogenen Klaufgaffel und eine Ruderpinne, die entfernt an holländische Einflüsse erinnern, auch ist er geklinkert.

In der Tat, schon vor der Kultivierung des Bruchgebietes finden wir hier holländische Siedler, die noch aus der Zeit

Abb. 1

